

SG Walhalla Keglerinnen– eine Erfolgsgeschichte

Aber: Angst vor der Zukunft

REGENSBURG Kegeln

Die Kegeldamen der SG Walhalla blickten im Corona Jahr 2019/2020 auf 20 Jahre Bundesliga zurück.

Regensburg war schon immer ein Plateau für Bundesliga Mannschaften im Damenbereich. Zunächst bewiesen das die VFB Damen mit dem Aufstieg 1981 und der Deutschen Vizemeisterschaft 1983. 1987 folgte der Abstieg, danach schnupperten Weiß Blau und SC Frauen kurz Bundesligaluft.

Die TG Walhalla meldete erstmals 1977/78 eine Damenmannschaft an. 1985 wurde die Bezirksliga erreicht und eine zweite Mannschaft angemeldet. In den neunziger Jahren ging es dann zügig aufwärts. Ab 1996/97 fusionieren die SpVgg und die TG und treten mit dem neuen Namen SG Walhalla an.

Als 2000 die SG in die zweite Bundesliga aufstieg, dachte zu dieser Zeit niemand an einen Verbleib über 20 Jahre.

„Der Aufstieg kam damals absolut überraschend“, erinnert sich Sandra Plank, die als Einzige 20 Jahre dabei war und heute die Geschicke der Abteilung leitet. „Wir gehörten keineswegs zu den Favoriten in der Bayernliga und konnten so unaufgeregt in die ersten Bundesligajahre einsteigen.“

Die Mannschaft etablierte sich schnell und konnte 2004 den Aufstieg in die erste Bundesliga feiern. Es folgten 12 Jahre Erstliga. Nach dem Abstieg 2016 folgte nochmals ein Intermezzo 2019/20.

Positive Erinnerungen an „tragende Kräfte“ wecken bei Sandra Plank die, über Jahre hinweg, stark involvierten Trainer Peter Parzefall und Christian Span sowie Koordinator Ronald Renner.

Besondere Höhepunkte in der 20 Jährigen Bundesligageschichte waren neben dem ersten Zweitliga-Aufstieg und dem in die erste Liga die Treppchenplätze im Deutschen Oberhaus. 2009, 2012 und 2013 holten sich die SG Mädels jeweils die Bronzemedaille ab.

Ein ganz besonderes Erlebnis sei die zweimalige Teilnahme am NBC Pokal gewesen. Besonders im Gedächtnis sei den Spielerinnen das Mitwirken 2011 im kroatischen Apatin geblieben, als die Mannschaft erstmals internationales Parkett betreten durfte. Ein Ereignis besonderer Art gab es 2006, als die SG Damen von den Sportjournalisten in Regensburg zur Mannschaft des Jahres gekürt wurden.

Negative Erinnerungen hinterlassen natürlich immer die Abstiege aus der ersten Liga, die oftmals nur ganz knapp und auch vermeidbar waren.

Als besorgniserregend bezeichnet Plank die Entwicklung der Mitgliederzahlen im Kegelsport allgemein und bei der SG im Besonderen.

Die SG Walhalla war zu Beginn des Jahrtausends lange Jahre Anziehungspunkt für viele Spielerinnen, da regional nur die SG Bundesligasport anbot. Die SG bot mit ihrem Umfeld damals vielen Spielerinnen eine gute Entwicklungsbasis bis hin zum Nationalkader.

Das führte zu einem starken Zulauf von leistungswilligen Spielerinnen. „Wir konnten lange Jahre aus dem Vollen schöpfen“ so Plank. „Manchmal war der Kader so groß, dass wir Probleme hatten die Spielerinnen leistungsgerecht einzusetzen“. Das führte letztendlich auch dazu, dass die SG drei Damenmannschaften anmelden konnte und die zweite Mannschaft in der Saison 2016 sogar den dritten Platz in der Regionalliga auf Landesebene schaffte“.

Finanziell gab es in früheren Jahren noch Sponsoren. Das sei heute kaum noch der Fall, so Plank. Dazu lieferte die Sporthilfe der Stadt Regensburg einen Grundstock zur Bewältigung der finanziellen Anforderungen. Dennoch mussten die Spielerinnen immer bereit sein, aus eigener Tasche etwas draufzulegen.

Heute sei es sehr schwierig, leistungsfähige Spielerinnen aus der Region oder gar darüber hinaus zu bekommen. Dazu sei die Nachwuchsarbeit generell in der Region sehr stark zurückgegangen, um nicht zu sagen auf null geschrumpft. Das größte Hindernis, sich in der ersten Liga zu etablieren sei aber, dass von den zehn Erstligaklubs sicher sieben einen sehr starken finanziellen Rückhalt aus ihrer Region haben, um leistungsfähige Aktive anzulocken. Dabei sieht die SG Abteilungsleiterin Klubs in ländlichen Regionen klar im Vorteil. Klubs in größeren Städten werden kaum, und wenn dann nur von Einzelpersonen, unterstützt.

In Regensburg sieht die Situation um den Kegelsport beängstigend aus: „Ich habe Angst, dass es die SG Walhalla Damen bald nicht mehr gibt“, befürchtet Plank. Bereits in der kommenden Spielzeit könne die SG nur noch eine Frauenmannschaft, der Unterbau fehle komplett.

Kritik setzte es auch in Richtung des Deutschen Keglerbundes, der den Ernst der Lage offensichtlich noch nicht verstanden habe. So verlangen neue Regelungen zukünftig für Erstligisten die ausschließliche Nutzung von Plattenbahnen. Ein Umbau der bestehenden SG Anlage würde den Verein rund 50 000 Euro kosten. Positiv beurteilt Plank das Spielsystem über 120 Kugeln und das Spiel Frau

gegen Frau. Das bringt dem Sport sehr viel Spannung. Die SG gehörte 2002 auch zu den ersten Klubs, die das neue System annahmen.

Leider sind viele Prädikate früherer Zeiten verloren gegangen, beklagt Plank. Dazu gehören die Vereinstreue und die Freude an der Geselligkeit, Attribute, die dem Kegelsport auch allgemein schaden.

Statistik: 2000: Aufstieg in die 2. Bundesliga; 2004 Aufstieg in die erste Liga; 2016 Abstieg, 2019 Wiederaufstieg; 2020 Abstieg in die 2. Liga; Die SG setzte in den 20 Jahren 40 Spielerinnen ein. Aus dem Ursprungskader ist nur Sandra Plank übriggeblieben. Sie brachte es auf insgesamt 335 Bundesligaeinsätze; Auf den Plätzen folgen Silvia Schindler (279) Simone Ditterich (182), Sandra Brunner (177), Sabrina Hoffmann (144) und Manuela Macha (107). Die Zahl des Jubiläums: Plank traf in den 20 Wettkampf- Jahren 179 484 Kegel.

(odw)



Aus dem Jahre 2009 mit dem dritten Deutschen Meistertitel: Kegel 1: Susanne Lindner, Kegel 2 und 3: Ilona Vater, Sandra Brunner, Kegel 4 – 6: Simone Ditterich, Sandra Plank, Gitta Heym; Kegel 7 und 8 Trainer Thomas Steindl und Steffen Habenicht; Kegel 9: Silvia Schindler Foto: Dieter Waeber: